

Das Wasser des Rheins als motivische Gemeinsamkeit

Die Kunstgalerie Reinart hat am Sonntagnachmittag eine Ausstellung mit Werken von drei zeitgenössischen Künstlern eröffnet.

VON **WOLFGANG SCHREIBER**

Mirjam Kradolfer, Stefan Rohner und Pascal Lampert stellen Kunstwerke unter dem von Lampert vorgeschlagenen Titel «van Rijn» aus. Van Rijn? Der Besucher der Galerie im Mühlradhaus am Rheinflall denkt nach. Könnte das etwas mit dem Rhein zu tun haben? Ja, bestätigt Tom Schneider, der mit seiner Frau Anja Wirz die Galerie führt. Seit 2012 ist das Haus zur Mühle das Domizil der Galerie. Durch ihre Fenster blicken die Besucher auf die tosenden Wassermassen des Rheinfalls und auf das sich drehende Mühlrad.

Kradolfer und Rohner haben vor Kurzem erst eine viel beachtete Ausstellung in Vaduz zum Thema «Weisses Rauschen – aus der Eisfabrik» gehabt, und der Winterthurer Pascal Lampert hatte dieses Jahr Ausstellungen in Italien. Er hat 2010 schon in der Galerie Reinart ausgestellt: «Rheinfalleraa», eine Gruppenausstellung, an der auch Roman Signer und Richard Tisserand mit Werken vertreten waren.

Ortsbesichtigung am Rheinflall

Als die Reinart-Galeristen die Künstler «zur Bespielung» der Galerie eingeladen hatten, kamen sie zu einer ersten Ortsbesichtigung an den Rheinflall. Bald waren sie sich einig, dass sie, quasi als Hommage an den Rheinflall, Werke präsentieren würden, die «Wasser» zum Motiv haben. Pascal Lampert, der in den Niederlanden Kunst studiert hat, erinnerte sich, dass Rembrandt mit ganzem

Namen Rembrandt van Rijn heisst, und van Rijn bedeutet nichts anderes als vom Rhein. So grüsst Rembrandt gleich am Eingang der Ausstellungsräume, beziehungsweise es grüsst ein von Lampert gemaltes Aquarell. Er hat mit Wasserfarben ein verkleinertes Rembrandt-Selbstporträt auf einen kleinen abgesehrägten, auf den Boden gesetzten Baumstrunk gemalt. Eine andere ausgestellte Arbeit Lamperts besteht aus rohen Lärchenholzplatten, die er mit Bienenwachskreide und Aquarell bemalt und korrekt in einer Linie am Boden aufgereiht hat: «tuot in oorden» (alles in Ordnung). Ursprünglich, so sagt Galerist Tom Schneider, wollte der Künstler diese Platten am Mühlrad befestigen. Dann wären diese Platten im Fenster, das den Blick auf den oberen Teil des Mühlrads freigibt, aufgetaucht und wieder abgetaucht. Doch das ging nicht, weil das Mühlrad demnächst revidiert wird.

Viele der Werke haben installativen Charakter. Es werden jedoch auch Videoloops gezeigt, Fotografien und Fotocollagen, auch das grossformatige

Acrylgemälde «Eismeer» von Stefan Rohner. Auffallend ist Mirjam Kradolfers Video-Installation «Fuchsvideo», ein Loop von sechs Minuten Länge, den man sich ansehen kann, ohne dass Langeweile aufkommt und Assoziationen an das draussen wie ewig drehende Mühlrad weckt. Die nur scheinbare Harmlosigkeit dieses Videos und ihre Flaschenschiff-Schiffphotos, auch die Videos «Flussbett» und «Rheinforschung» von Stefan Rohner lassen die Blicke nicht mehr los.

Grosser Genuss

Wie der Rheinflall, der jederzeit auch einen Umweg wert ist, ist auch die momentane Ausstellung in der Galerie Reinart für Kunstinteressierte einen Besuch wert. Die Galerie ist jeweils am Samstag und Sonntag von 16 bis 18 beziehungsweise 19 Uhr geöffnet. Die Ausstellung, deren Finissage am Sonntag, 5. Oktober 2014 sein wird, ist bei aller Ernsthaftigkeit und sorgfältiger Inszenierung voller Witz und Ironie. Sie bietet Freunden aktueller Kunst grossen Genuss.



Eine Besucherin betrachtet in der Galerie Reinart die Lärchenholzkulptur «tuot in oorden» (alles in Ordnung) von Pascal Lampert.

Bild Simon Brühlmann